

Der Uebergang zur Friedenswirtschaft.

Ueber die Wahrscheinlichkeitsaussichten der wirtschaftspolitischen Gestaltung beim Uebergang in die kommende Friedenswirtschaft stellt der bekannte deutsche Nationalökonom Professor Dr. Franz Eulenburg in seinem kürzlich erschienenen Buche „Weltwirtschaftliche Möglichkeiten“ sehr beachtenswerte Betrachtungen an. Alle handelspolitischen Feindseligkeiten, meint Eulenburg, wie sie dieser Krieg mit sich gebracht hat, werden allmählich mit dem Wiederaufleben der Friedenswirtschaft wieder verschwinden, dann schon heute bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß die Verflochtenheit des kapitalistischen Wirtschaftsorganismus den geschlossenen Handelsstaat auf die Dauer nirgends verträgt. Aber immerhin wird die Wiederanknüpfung und die Herstellung des Güteraustausches auf mancherlei Schwierigkeiten stoßen, die der Krieg verursacht hat, so daß wir viel Zeit brauchen werden, um uns gegenseitig wieder zurechtzufinden. Schon an und für sich, meint Eulenburg, werde der erwartete wirtschaftliche Aufschwung in allen Ländern durch den Mangel an Kapital und die erlittenen starken Verluste notwendig verlangsamt werden. Das Fehlen überschüssiger, für den Export geeigneter Rohstoffe wird zunächst einmal den Güteraustausch und damit die gesamte Produktion schwer beeinträchtigen, während zugleich auch die alten Verbindungen von früher nicht so leicht wiederherzustellen sein werden. „Der Mangel der persönlichen Beziehungen“, meint Eulenburg, „und der auswärtigen Niederlassungen, die wahrscheinlich kaum so bald wieder aufgenommen werden können, werden nicht ohne Einfluß auf den Handel bleiben.“ Auch die Latsache stellt Eulenburg in die Rechnung, daß einzelne Staaten wie Japan und die Vereinigten Staaten von Amerika einen wesentlichen Teil des Welthandels an sich gerissen haben, der wohl kaum so leicht wieder zurückzugewinnen sein wird. Es sind also vielerlei Gründe vorhanden, durch die die Aufnahmefähigkeit des Auslandes und der Warenaustausch gehindert sein dürften. Dazu kommen dann weiter die starken Wertverluste durch die Vernichtung und Verminderung des Vermögens in fremden Ländern: durch direkte Einziehung deutschen Eigentums wie in Rußland, durch Liquidation deutscher Niederlassungen wie in den englischen Kolonien oder durch Entwertung des Geldes bei festen Mevemen. Alle Rentenempfänger (darunter sind alle Empfänger von Arbeitslohn zu verstehen) werden in den alten Ländern infolge der gesteigerten Preise eine geringere Kaufkraft entfalten können als früher. Andererseits wird auch die Erweiterung der Weltwirtschaft, die gerade in den letzten Jahren vor dem Kriege ein sehr rasches Tempo eingeschlagen hatte, sich wieder verlangsamen. Der Welthandel im ganzen hatte im letzten Jahrzehnt um 61 vom Hundert zugenommen: der Oesterreich-Ungarns um 50, Englands um 52, Frankreichs und Rußlands um je 62, der Vereinigten Staaten um 74, Italiens um 78, Deutschlands um 83. Also allenthalben eine gewaltige Ausdehnung. Das wird zunächst nachlassen, weil die Möglichkeit des Kapitaleports und der Kapitalinvestierung in die ferneren Länder versiegt. Für ein Emporsteigen aus allen den wirtschaftlichen Tiefen, in die uns der Krieg geworfen hat, sieht mit einem Worte Eulenburg eine ganze Reihe von Schwierigkeiten, die vorerst zu überwinden sein werden und wofür man Zeit und ein sorgfältiges Hinüberleiten der ganzen Kriegswirtschaft in die neue Friedenswirtschaft benötigten wird. Der Krieg hat die ganze Volkswirtschaft aus ihren Fugen gerissen und sie wird im Frieden auf eine neue Grundlage zu stellen sein. Es wäre ein Berhängnis, wenn man sich nicht rechtzeitig darauf vorbereiten und die Wege in vollster Klarheit zeigen würde, die beschritten werden müssen, wenn sich die menschliche Gesellschaft wieder langsam von den Verlusten dieses furchtbaren Ueberlases erholen will.